

4. November 2012 | Treffen studentischer Verbindungen

Abschrift des Textes:

Fechttraining des Corps Marchia. Vorbereitung auf die so genannte Mensur, den Fechtkampf mit anderen Studentenverbindungen, die übrigens ohne Kopfschutz ausgetragen wird. Selbst die Verbindungsstudenten hier wissen, dass solche Bilder auf Außenstehende bisweilen befremdlich wirken.

(Nils Hempel, Corps Marchia) „Es definiert uns als Gruppe auch, dass jeder, der das dreifarbige Band trägt, dieses Ritual auch durchlaufen hat. Dass er natürlich dann den Kopf hingehalten hat.“

Was ist das für eine Gemeinschaft, für die Anfangzwanzigjährige unbedingt den Kopf hinhalten wollen?

Wir sind zu Gast im Verbindungshaus des Corps Marchia, einer herrschaftlichen Villa im Grunewald. Fünf Studenten wohnen hier, subventioniert von den so genannten Alten Herren der Verbindung. Verbindungsstudenten, die nicht mehr hier wohnen, kommen häufig mehrfach in der Woche zum Abendessen, zu Veranstaltungen oder auf das ein oder andere Bier in der hauseigenen Kneipe.

(Johannes Dinkelaker, Corps Marchia) „Die Gemeinschaft ist einfach sehr intensiv, und ich würde das jetzt nicht als Familienersatz bezeichnen, überhaupt nicht, aber es ist schon eine sehr, ja, gute und innige Gemeinschaft.“

(Kommersgesang) „jerum jerumjerum, o quaemutatorerum“

Ein Hotel am Potsdamer Platz gestern Abend. Treffen von Corpsstudenten aus ganz Deutschland, ein so genannter Kommers.

(Singstimme Matthias Stier) „...beim edlen Gerstenwein“

Man will die Chance nutzen, das ramponierte Image der Verbindungen zu verbessern. Burschenschaften mit rechten Tendenzen haben auch den Ruf der Corps beschädigt. Dabei gelte hier das Toleranzprinzip, werden die Anwesenden nicht müde zu betonen. Egal welche Nationalität, Religion oder Weltanschauung, jeder könne hier Mitglied werden, jeder Mann, versteht sich.

(Schoppensalamander)

Und dann wieder so ein irritierender Moment. Die bierselige Männerrunde singt vom Kampf fürs Vaterland.

(Kommersgesang) „...für's schöne, große deutsche Vaterland.“

(Matthias Stier, Corps Nassovia Würzburg) „Wir singen sie immer noch, weil sie Teil unserer Tradition sind, und uns ist Tradition wichtig. Das heißt nicht, dass wir heute nach einem noch größeren deutschen Vaterland... Wir sind sehr zufrieden, wie wir jetzt leben, in einer freiheitlichen, demokratischen Republik.“

(Wilm Hornung, Corps Holsatia Kiel) „Man kann von 18 bis 80 zusammen Spaß haben, saufen, was weiß ich, und, also ich kenne keine andere Vereinigung, wo so was möglich ist.“

Die Corps-Verbindung soll eine Gemeinschaft fürs Leben sein. Vielleicht ist das ja tatsächlich die Motivation der jungen Studenten. Sola mors foedussolvit, steht auf der Fahne des Corps Marchia: Nur der Tod löst das Band.